

Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt

und Anzeiger

Erscheint jeden Wochentag nachmittags. — Fernsprecher Nr. 11 und 28. — Postfachkonto Leipzig 23464. — Bankkonten: Stadtbank (Konto 2314), Dresdner Bank Zweigniederlassung Hohenstein-Ernstthal, Commerz- und Privat-Bank Zweigstelle Hohenstein-Ernstthal. — Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht zurückgeschickt. — Einblendungen ohne Namensnennung finden keine Aufnahme.

Bei Klagen, Konturgen, Vergleichen usw. wird der Bruttobetrag in Rechnung gestellt. Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger Störung des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Erfüllungsort und Gerichtsstand: Hohenstein-Ernstthal.

Hohenstein-Ernstthaler Zeitung, Nachrichten und Neueste Nachrichten

Generalanzeiger für Hohenstein-Ernstthal mit Gittinggrund, Oberlungwitz, Seersdorf, Hermisdorf, Bernsdorf, Müseldorf, Langenberg, Meinsdorf, Falken, Langenchursdorf, Reichenbach, Callenberg, Grumbach, Tirschem, Ruchsnappel, St. Egidien, Wilsenbrand, Gräna, Mittelbach, Ursprung, Kirchberg, Erlbach, Pleiße und Ruchdorf.



Dieses Blatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Stadtrats beauftragte Blatt. Außerdem veröffentlicht es die Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Finanzamts Hohenstein-Ernstthal sowie der Behörden der umliegenden Ortsgemeinden.

Druck und Verlag von Dr. Alban Frick.

Nr. 132

Die 46 mm breite Willmetersetzte folgt im Anzeigenteil 8 Zeilen, die 73 mm breite Willmetersetzte im Anzeigenteil 21 Zeilen. Nachweis 25 Reichspfennige.

Sonnabend, den 9. Juni 1934

Bezugspreis halbjährlich 65 Reichspfennige einschließlich Trägerlohn.

84. Jahrg.

Im Mai wieder 80 000 Arbeitslose weniger Und dies trotz der Entlassung von 100 000 Notstandsarbeitern und rund 20 000 dazu gehörigen Stammarbeitern

Befehl des Stabschefs an die SA

NSK. Der Stabschef der SA hat den folgenden Befehl an die SA erlassen:

Ich habe mich entschlossen, dem Rats meiner Ärzte zu folgen und meine in den letzten Wochen durch eine schmerzhafteste Nervenentzündung stark angegriffenen körperlichen Kräfte durch einen Kurzurlaub voll wieder herzustellen. Meine Stellvertretung übernimmt der Chef des Führungsamtes, Obergruppenführer von Krauser.

Das Jahr 1934 wird die Vollkraft aller Kämpfer der SA erheischen. Ich empfehle daher allen SA-Führern gleichfalls schon im Juni mit der Verteilung des Urlaubs zu beginnen. Insbesondere sollen jene SA-Führer und -Männer, die im Juli dienstlich erreichbar sein müssen, im Juni mit Urlaub berücksichtigt werden.

Es wird daher der Monat Juni für einen bemessenen Teil der SA-Führer und -Männer, der Monat Juli für die Masse der SA die Zeit voller Ausspannung und Erholung sein.

Ich erwarte, daß dann am 1. August die SA wieder voll ausgerüstet und gekräftigt bereitsteht, um ihren ehrenvollen und schweren Aufgaben zu dienen, die Volk und Vaterland von ihr erwarten dürfen.

Wenn die Feinde der SA sich in der Hoffnung wiegen, die SA werde aus ihrem Urlaub nicht mehr oder nur zum Teil wieder einrücken, so wollen wir ihnen diese kurze Hoffnungsperiode lassen. Sie werden zu der Zeit und in der Form, in der es notwendig erscheint, darauf die gebührende Antwort erhalten.

Die SA ist und bleibt das Schicksal Deutschlands.

München, 8. Juni

Der Stabschef Röhm

Staatsjugendtag

Berlin, 9. Juni

Die „Deutsche Zeitung“ veröffentlicht folgende Mitteilung des Reichsjugendpropagandendienstes:

Freitag abend hat der Reichsminister für Erziehung und Unterricht eine entscheidende Mitteilung des nationalsozialistischen Deutschland bekannt gegeben: Den Staatsjugendtag. Eine wahrhaft nationalsozialistische Tat ist geschehen. Mit diesem revolutionären Schritt hat der Reichsminister auf der Höhe der Möglichkeiten gegeben, die 6 Millionen deutscher Jungen und Mädchen, die in ihrer Organisation zusammengefaßt sind, an einem ganzen Tag in deutscher Staatspolitik zu schulen und dadurch das Vermächtnis Adolf Hitlers in die kommenden Jahrhunderte weiterzugeben. Die Verkündung dieses Abkommens zwischen dem Reichsminister für Erziehung und Unterricht, dem Reichsjugendführer Baldur von Schirach stellt das Ergebnis von Verhandlungen dar, die zu einem schnellen positiven Abschluß führten, weil sie von dem Geist des Jahreslangens besonders herzlichen Verhältnisses zwischen dem Reichsminister und dem Reichsjugendführer getragen waren.

Der Reichsminister für Erziehung und Unterricht hat sich durch diese Tat zur Hitlerjugend bekannt und er und mit ihm der nationalsozialistische Staat haben damit die Erziehungsarbeit der HJ als einen ent-

Die Hälfte der Vorjahreszahl

Berlin, 8. Juni

Im Mai ist, wie die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung berichtet, die Zahl der von den Arbeitsämtern betreuten Arbeitslosen weiter um rund 80 000 zurückgegangen. Am 31. Mai wurden rund 252 000 Arbeitslose bei den Arbeitsämtern gezählt gegen 5 039 000 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Vorjahreszahl ist also um fast 50 v. H. unterschritten.

Der Rückgang der Arbeitslosenzahl ist umso beachtlicher, weil gleichzeitig durch Einschränkung der Notstandsarbeiten 100 000 Notstandsarbeiter zur Entlassung gekommen sind. Ohne diesen Abbau der Notstandsarbeiten wäre die Arbeitslosenzahl auch im vergangenen Monat um über 200 000 gefallen, da außer den Notstandsarbeitern selbst auch noch Stammarbeiter, die mit ihnen zusammen beschäftigt waren, zur Entlassung gekommen sind. Diese Einschränkung der Notstandsarbeiten war planmäßig, weil nach dem erreichten hohen Beschäftigungsstand besonders im Hoch- und Tiefbau der ländlichen Bezirke der Kampf vor allem gegen die großstädtischen Zentren der Arbeitslosigkeit geführt werden muß. Während durch diese Einschränkung der Not-

scheidenden gleichberechtigten Faktor der Erziehung der deutschen Jugend neben der Schule und dem Elternhaus bestätigt.

Auch 1934 Reichsparteitag der NSDAP

Berlin, 8. Juni

Die NSDAP, die im vorigen Jahre ihren Siegesparteitag in Nürnberg abhielt, wird auch dieses Jahr dort einen Reichsparteitag veranstalten. Von 1934 ab finden die Reichsparteitage in zweijährigem Turnus in Nürnberg statt. Der Reichsparteitag 1934 wird wie im Vorjahre Anfang September, und zwar am 1. und 2. September, abgehalten. Es sind in Nürnberg bereits umfangreiche Vorbereitungen für den Parteitag getroffen worden. Der Luisenpark wurde ausgebaut, die Holtribünen wurden durch Erdwälle ersetzt und Pläne für eine große Kongresshalle sind ebenfalls in diesen Tagen fertiggestellt worden.

Neue Telegramme des Prinzen von Pleß an den Völkerbund

Genf, 8. Juni

Der Prinz von Pleß hat sich in einem dritten und vierten Telegramm nochmals an den Völkerbund gewandt, um auf die ungewöhnliche Lage hinzuweisen, die durch die Beschlagnahmungen der polnischen Regierung in seinen Betrieben entstanden ist. Tatsächlich wird die Lage immer bedrohlicher. Die Behörden setzen noch immer die Pfändungen fort. Alles Bargeld wird sofort beschlagnahmt. Der augenblickliche Zustand sieht einer Zwangsverwaltung sehr ähnlich. Der Prinz von Pleß beklagt sich in den Telegrammen auch über die Nichtanwendung von polnischen Gesetzen und Verordnungen in seinem Falle. Schon jetzt bestehen große Schwierigkeiten für die Zahlung der Löhne und Gehälter.

standsarbeiten die Landesarbeitsamtsbezirke mit hervorragend ländlicher Struktur einen gleichbleibenden Stand oder vereinzelt eine geringe Zunahme der Arbeitslosigkeit hatten, trat in den großstädtischen Landesarbeitsbezirken eine weitere Ausdehnung der Arbeitslosigkeit ein: So hatte Berlin eine im Rahmen des Gesamt rückgangs von 80 000 erhebliche Abnahme von 22 000; ein erster Erfolg der Berliner Arbeitslosigkeit.

Von den Unterstützungseinrichtungen wurden vor allem die Krisenfürsorge und die öffentliche Fürsorge im Berichtsmonat weiter entlastet; und zwar ging die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger der Krisenfürsorge um rund 19 000 (Stand am 31. Mai 1934 rund 822 000) und die Zahl der arbeitslosen anerkannten Wohlfahrtsberwerblosen um rund 50 000 (Stand am 31. Mai 1934 833 000) zurück. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung lag um 13 000 bei rund 232 000. Die Gesamtentlastung aller drei Unterstützungseinrichtungen beträgt im Berichtsmonat rund 56 000.

Bei Maßnahmen, an deren Finanzierung die Reichsanstalt beteiligt ist, werden noch 502 000 Volksgenossen als Notstandsarbeiter beschäftigt.

Neuer Vorstoß de Valeras gegen England

Dublin, 8. Juni

Ministerpräsident de Valera gab am Freitag vor dem Landtag eine bemerkenswerte Erklärung über die Unabhängigkeitsbestrebungen Irlands ab. Er sagte u. a.: „Die Trennung des irischen Freistaates von England wird stattfinden. Aber Irland ist bereit, Vorzugszölle für englische Waren zu gewähren, wenn England ähnliche Vorzugszölle an Irland zugesteht. Die Briten sind als Eindringlinge nach Irland gekommen und das irische Volk wird niemals zurückweichen, solange es von einer ausländischen Macht beherrscht wird. Die Besetzung irischer Häfen durch britische Truppen bedeutet die Verweigerung eines der grundsätzlichen Rechte eines freien Staates, nämlich sich von einem Kriege fern zu halten, an dem er nicht teilnehmen will. Die Opposition behauptet, daß die irische Regierung Angst habe, eine Republik auszurufen, aber die Mehrheit des irischen Volkes ist bereit, die Folgen einer Trennung von Großbritannien auf sich zu nehmen.“

Reichsnotariat kommt

Berlin, 8. Juni

Der künftige Notar soll nach dem Entwurf einer Reichsnotariatsordnung nur Notar sein und daneben einen anderen Beruf nicht ausüben dürfen. Dies gilt auch für die gleichzeitige Ausübung von Rechtsanwaltschaft und Notariat. Lediglich zur Erleichterung des Überganges soll den bisherigen Rechtsanwalts-Notaren die unveränderte Ausübung beider Tätigkeiten nebeneinander gestattet bleiben. Im übrigen kann nach dem Entwurf Notar nur werden, wer die Befähigung zur Bekleidung des Richteramtes erlangt und nach Erlangung dieser Befähigung eine mindestens zweijährige Vorbereitungszeit bei einem deutschen Notar abgeleistet hat.

Bemerkungen

Im katholischen Bundesstaat des Herrn Dollfuß scheinen die Dinge einen Lauf zu nehmen, der sehr stark nach Todeskampf eines Systems ausschaut, das auf nichts anderes aufgebaut ist, als auf den Bajonetten des kleinen Söldnerheeres, auf den Gummitruppen der von Völkerbunds Gnaden bewilligten, dem Heere an Stärke gleichkommenden Hilfspolizei, auf den Gewehren der schicksalhaften, ebenfalls in den staatlichen Sicherheitsdienst eingebauten Heimwehrformationen und auf den gütigen Augen und der wohlwollenden Nachsicht des Vatikans und seiner schwarzen Predigerarmee.

Gerüchte aller Art überstürzen sich. Die Unstimmigkeiten im Kabinett, die mit der Degradierung Fess von Vizkanzler zum einfachen Sicherheitsminister und der Emporhebung des Fürsten Starhemberg zum Vizkanzler und Reorganisationschef der Sportgemeinde ihren Anfang nahmen, scheinen sich nicht überbrücken zu lassen. Daß Heimwehrabteilungen da und dort offene Meuterei treiben, ist offenes Geheimnis. Italien und die Tschechoslowakei verstärken ihre militärischen Sicherungen an der österreichischen Grenze als Vorichtsmaßnahme gegen einen Umsturz.

In Wiener journalistischen Kreisen waren dieser Tage auch Gerüchte im Umlauf, wonach in der letzten Zeit zwei Befähigungsfahrten höherer italienischer Offiziere an der österreichisch-bayerischen Grenze stattgefunden hätten. An der ersten Befähigungsfahrt sollen sieben italienische Offiziere unter Führung des Bogener Brigadiers General Alberto Bajan mit einigen Mannschaften teilgenommen haben; an einigen strategischen Punkten seien Vermessungen und Einzelnungen in Generalstabskarten vorgenommen worden, besonders sollen die Grenzpunkte bei Kuffstein, Fernpach, Scharnitz und am Achensee besichtigt worden sein. An der zweiten Fahrt sollen Offiziere einer italienischen Kriegsschule teilgenommen haben. Zur Fahrt seien Mietswagen der bekannten Innsbrucker Autounternehmung Menardi benutzt worden.

Herr Dollfuß aber, der auf dem Pulverfaß balanciert, will natürlich von all dem nichts wahr haben und läßt alle Gerüchte amtlich als „unwahr“ bezeichnen. Von General Bajan weiß er zu vermeiden, daß dieser eine „Urlaubsreise“ durch Österreich gemacht habe. Fürwahr, eine sonderbare Urlaubsreise, wenn ein hoher fremder Militär an der Landesgrenze rein militärische Vorgänge leitet, deren Zweck doch nur eine Drohung gegen den bedeutet, der jenseits dieser Grenze wohnt. Und da dies nun einmal Deutschland ist, so erlaubt sich dieses festzustellen, daß allem Anschein nach Herr Dollfuß seine Landesgrenzen gegen die Blutsbrüder noch mehr sichern will, als er es bisher schon tun ließ. Daß er sich dazu die militärischen Kenntnisse eines italienischen Generals ausleiht, stellt entweder dem Können seiner eigenen Generalität ein recht auffallendes Armutszugnis aus, oder aber es deutet auf geheime Abmachungen zwischen Rom und Wien hin, wonach das unbedingte Eintreten Italiens für die Erhaltung der österreichischen „Selbständigkeit“ auch die Zusage der Bereitstellung italienischer Militärs an der österreichischen Grenze gegen Deutschland in sich schließt.

Herr Dollfuß geht auf sonderbaren Wegen, denn was er mit solchen Märgen will, wird